

2022/2023

Jahresbericht



Tamara Wenzler

Präsidium VLSG

2022/2023

Jahresbericht der Präsidentin



Liebe Mitglieder, liebe Interessierte

Ein bewegtes Verbandsjahr liegt hinter uns. Die Themen, die den Vorstand dieses Jahr beschäftigten, waren die Zusammenarbeit mit dem SUM beim Thema „Lehrpersonenmangel“ sowie der Austausch mit den städtischen Schulleitungen.

Wir stellen fest, dass eine mangelhafte Kommunikation immenses Konfliktpotential birgt, was dann leider so eskalieren kann, dass viele Lehrpersonen ihre jeweilige Schule verlassen. Gerade, wenn ein so grosser Fachkräftemangel herrscht, kommt eine Kündigungswelle wie im Grossacker einer Katastrophe gleich. Auch wenn die Stellen wohl grösstenteils mit ausgebildetem Personal besetzt werden konnten, bleibt der Fall problematisch. Denn was es für das bestehende Kollegium bedeutet, wenn plötzlich die halbe Belegschaft ausgetauscht werden muss, wird und wurde öffentlich zu wenig reflektiert.

Immer wieder stelle ich konsterniert fest, dass auch Massnahmen gegen den Lehrpersonenmangel vor allem künftiges Personal ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken. Bessere Bezahlung für Fachfremde, erleichterte Bedingungen für ein Studium an der PH... Alles schön und recht. Aber einen Lehrpersonenmangel abwenden muss auch heissen, den Beruf für bereits ausgebildete Fachleute attraktiv zu halten. Es braucht endlich eine spürbare Entlastung für Lehrpersonen. Während der Pandemie wurde der breiten Öffentlichkeit plötzlich der Stellenwert bewusst, den Lehrpersonen für die Gesellschaft haben. Nun muss das auch bei politischen Entscheidungsträgern endlich ankommen. Grosse Projekte brauchen Zeit und Geduld, doch trotz Pandemie und Ukrainekrieg müssen Schulentwicklung, Beurteilungskonzepte und Integration bewerkstelligt werden.

Wen wundert es da, dass es nicht nur schwer ist Lehrpersonen, sondern auch Schulleitungen zu finden, die diesen Spagat meistern können? Schulleitungen, die für die Personalführung schlicht zu wenig Zeit haben und die grossen Dilemmata des Bildungswesens irgendwie ausbaden sollen. Stichwort „Beurteilungskonzept“ – der Balanceakt zwischen Selektion und

Förderung, kompetenzorientiertem Beurteilen und Ziffernnoten im Zeugnis. Ausgedacht am Schreibtisch, doch nicht konsequent zu Ende konzipiert. Die Lehrperson ist aber ja schliesslich der Profi fürs Beurteilen (und für Integration, Binnendifferenzierung, Förderung, Heterogenität und Diversität, Entwicklungspsychologie, ...) und wird es schon irgendwie richten. Das geht so halt irgendwie nicht auf. Es wird einfach immer wieder vergessen, dass Grossprojekte wie „Schulentwicklung“ bei uns nebenherlaufen müssen – niemand drückt auf Pause im Schulalltag. Gut Ding will Weile haben – einfach mal kurz innehalten und sich fragen: Was hat denn nun eigentlich Priorität? Und dem dann Raum geben und entsprechend Hirnschmalz und Arbeit widmen. Nur so macht es Sinn. Vielleicht muss man auch mal ganz provokant fragen, ob die Entwicklungen der letzten Jahre irgendeinen positiven Effekt hatten für unsere Kinder und Jugendlichen, die ja schliesslich der Kern unseres Schaffens sind. Wenn unsere Schüler:innen nicht Profiteure der Schulentwicklungen sind, wer profitiert denn dann davon? Und wozu macht man sie?

Ich kann nur hoffen, dass der „grosse Knall“ im Grossacker zu Einsichten bei unterschiedlichen Akteuren führt:

1. Bei aufbrandenden Konflikten lohnt sich ein frühzeitiges Involvieren von objektiven Fachpersonen von aussen. Ein Mediationsprozess, der erst startet, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist, ist wenig erfolgsversprechend. Dazu müssen Bereichsleitungen und Dienststellenleitung jedoch frühzeitig involviert sein, was mich zu Punkt 2 führt.
2. Wie kann das Qualitätsmanagement auf der Ebene der Schulleitungen gesichert werden? Wenige Schulleitungen in St. Gallen führen regelmässig Evaluationen durch und kommunizieren transparent die Ergebnisse. Das Mitarbeitergespräch scheint aus verschiedenen Gründen das falsche Gefäss für eine Rückmeldung an die Schulleitung zu sein, allen voran, weil viele Lehrpersonen gar nicht jährlich ein Mitarbeitergespräch haben. Es muss also dringend ein Prozess erarbeitet werden, der ein frühzeitiges Reagieren seitens der Bereichsleitung überhaupt ermöglicht.
3. Die Frage: Wie geht man damit um, dass Lehrpersonen allerorten von Überlastung sprechen und welche Gegenmassnahmen kann die Stadt St. Gallen ergreifen? Es gäbe ja beispielsweise durchaus die Möglichkeit, die im Berufsauftrag vorgesehenen Flexibilisierungsstunden zur Entlastung von Klassenlehrpersonen grosszügig zu nutzen. Abgesehen von der Bezahlung hat die Stadt ja doch viele Möglichkeiten, wie sie Lehrpersonen entgegenkommen kann.
4. Wie und wann kommunizieren wir miteinander? Diese Frage scheint mir von besonders hoher Bedeutung zu sein. Mich erreichen jedes Schuljahr Fragen, bei denen es um Konflikte mit der Schulleitung geht. Ich möchte daher an einer späteren Stelle im

Bericht gerne einen Vorschlag machen, wie möglichst fair, transparent und ergebnisoffen gesprochen werden kann. Ich möchte in diesem Jahresbericht demnach gern die Gelegenheit nutzen, aufzuzeigen, wie der VLSG funktioniert und welche Wege so eine Anfrage beim VLSG macht. Gern möchte ich auch noch auf verschiedene Veranstaltungen eingehen, die dieses Jahr stattgefunden haben und einen kleinen Ausblick auf die **HV 2023 geben, die am 24.05. um 18 Uhr im KBZ in St. Gallen** stattfinden wird.

Besten Dank für eure Treue und bis bald!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'T. Wenzler', written in a cursive style.

St. Gallen, 20.04.2023

Tamara Wenzler, Präsidentin VLSG

Inhalt

1. Anlass Neulehrpersonen	5
2. Austausch mit Stadtparlament.....	5
3. Ehrenmitglieder und SHV-Treff.....	8
4. Teilnahme an der Sitzung der Schulleitungen.....	9
5. AG Grundstufe	10
6. Konzept für die Schulen der Stadt St.Gallen zur Prävention von psychischen, physischen und sexuellen Grenzverletzungen	10
7. Was tun im Konfliktfall – eine kleine Auslegeordnung	11
8. HV	12
9. Zu guter Letzt – die Sache mit der Presse	13

1. Anlass Neulehrpersonen

Am 28.10.2022 führten wir in der Kletterhalle in St. Gallen unseren Neulehreranlass durch. Zum ersten Mal seit Jahren brachen wir mit der alten Tradition und gingen nicht curlen, sondern klettern. Katharina Garfinkel und unsere Generalsekretärin Rosi Forrer gaben uns einen Kletterworkshop, bei dem wir bouldern und auch ganz hoch hinaus klettern konnten. Alle Beteiligten hatten grossen Spass und es gab viele Gelegenheiten quasi „am Boden“ in den Austausch zu kommen über die Arbeit und Projekte des VLSSG. Abgerundet wurde der Abend bei einem Essen im Marktplatz in St. Gallen. Im Vorstand haben wir es alle als Vorteil empfunden den Neulehrpersonen Anlass nach den



Herbstferien erst durchzuführen, nicht direkt zu Beginn des Schuljahres. Gerade, weil viele Junglehrpersonen neu in der Stadt anfangen, scheint eine weitere Veranstaltung am Schuljahresanfang mit Stress verbunden zu sein. Wir werden auch im kommenden Verbandsjahr an diesem Zeitpunkt festhalten.

2. Austausch mit Stadtparlament

Am 22.11.2023 trafen wir uns wieder zu unserem jährlichen Austausch mit interessierten Stadtparlamentarier:innen. Es waren Interessierte aus den unterschiedlichsten Parteien dabei, wofür wir sehr dankbar sind.

Nach einer kurzen Begrüssung und einem Bericht aus der Versammlung mit unseren Schulhausverantwortlichen, diskutierten wir vor allem Fragen rund um den Umgang mit den Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine und den Lehrermangel.

Interesse bestand vor allem dafür, wie viele Kinder und Jugendliche aus der Ukraine aktuell in unseren Schulen integriert werden und wie die Integration gelingt. Die Zahlen sahen am 14.11.2022 folgendermassen aus:

Oberstufe Ost:	17
Oberstufe Zentrum:	8
Oberstufe West:	13
Primarschulen Ost:	38
Primarschulen Zentrum:	11
Primarschulen West:	23
Kindergärten Ost:	10
Kindergärten Zentrum:	1
Kindergärten West:	4
	<hr/>
Total:	125
	<hr/> <hr/>

Vor allem im Osten und Westen der Stadt gibt es damit eine nicht unerhebliche Zahl Kinder und Jugendliche aus der Ukraine. Die Integration läuft verschieden und gelingt unterschiedlich gut. Je nach den Ressourcen und der Klassengrösse in den Aufnahmeschulen gibt es die unterschiedlichsten Berichte. Bei unserer Sitzung mit den Schulhausverantwortlichen zeichnete sich aber deutlich der Wunsch nach einer Wiedereröffnung der Integrationsklassen ab.

Die Parlamentarier:innen hatten viele Fragen dazu, ob andere Lernende durch die Integration Fremdsprachiger, aber auch durch die Integration lernschwacher und verhaltensauffälliger Schüler:innen, Nachteile hätten. Diese Frage mussten wir aufgrund der Personalsituation bejahen. Integration kann nur dann gelingen, wenn es genügend pädagogisch ausgebildetes und erfahrenes Personal gibt, das sie vorantreiben kann.

Damit waren wir auch beim nächsten grossen Thema angelangt, das uns als Verband die kommenden Jahre noch beschäftigen wird: der Lehrpersonenmangel.

Wir berichteten darüber, dass nicht alle Stellen mit geeigneten Personen besetzt werden konnten und wenn, dann meist eher spät. Die Rekrutierungssituation hat sich deutlich verschlechtert und wird vom SGV bei einer qualitativen Umfrage als «alarmierend» eingestuft.

Die durchschnittliche Anzahl der Bewerbungen im Kanton belief sich auf 3 im KG, 5 in der Primarstufe und 4 in der Oberstufe, wobei die Zahlen in der Stadt noch dürftiger aussehen dürften und die blossе Anzahl der Bewerbungen erstmal nichts über deren Qualität aussagt.

In der Stadt waren Schulleitungen gezwungen, auf unpopuläre Massnahmen zurückzugreifen: pensionierte Lehrpersonen, Studierende oder gar Lehrpersonen ohne stufenadäquates bzw. ohne Diplom mussten eingesetzt werden. Klassen mussten zusammengelegt oder auf Klassenteilungen musste verzichtet werden. Einige Lehrpersonen mussten zu Überpensen überredet werden.

Die Stellensituation in St. Gallen kann sich nur verändern, wenn Stadt und Kanton intensiv daran arbeiten, den Lehrberuf wieder attraktiver zu gestalten. Verschiedene Forderungen präsentierten wir daher:

- Integration kostet Geld und kann nicht von Klassen- und Fachlehrpersonen allein bewerkstelligt werden. Der Integrationsdruck muss entweder verringert werden, bis sich die Stellensituation entspannt (Stichwort Integrationsklassen) oder die Stadt muss mit dem Kanton das Sonderpädagogikkonzept neu verhandeln, das quotiert, wie hoch das Pensum der schulischen Heilpädagog:innen und Kleinklassenlehrpersonen ist. Gerade bei grossen Klassen ist es blauäugig anzunehmen, mit wenigen Lektionen ISF in der Woche könne eine Integration problemlos bewältigt werden.
- Kleinklassenabbau stoppen.
- Flexibilisierungen des Berufsauftrages grosszügiger umsetzen (mehr Entlastung der Klassenlehrperson durch Verlagerung von Lektionen aus dem Bereich «Unterricht» in den Bereich «Schülerinnen und Schüler» aufgrund des Mehraufwands)
- Ausbildung für Quereinsteiger attraktiver und niederschwelliger gestalten (PHSG)
- Lehrpersonen öffentlich stärken (medial und politisch)
- Sparmassnahmen im Bildungssektor beenden
- Weiterbildungsmassnahmen (Master «Schulische Heilpädagogik», Schulleiterausbildung...) bezahlen und Ressourcen im bestehenden Lehrkörper pflegen
- Früher ausschreiben
- Dafür sorgen, dass jeder Lernende mit Anspruch auf Sonderbeschulung auch einen Platz erhält (sinnlose Quotierung von 2,5 % beenden)
- Dafür sorgen, dass der SPD Berichte schreiben muss, wie das auch im kantonalen SPD der Fall ist
- Ausserschulische Lösungen für schulmüde und demotivierte Oberstufenschüler:innen schaffen (vgl. Tipiti)

- Aufstocken der Schulsozialarbeit
- Konzepte für heilpädagogische Frühförderung in der Stadt überarbeiten
- Burnout-Prophylaxe bei Lehrpersonen vorantreiben

Über diese Forderungen sprachen wir vom Vorstand parallel auch mit Martin Annen und Mathias Gabathuler. In der Arbeitsgruppe des Kantons wurden inzwischen ja einige Massnahmen beschlossen, die sich aber vor allem auf die Rekrutierung neuer Lehrkräfte beschränken. Wir möchten aber, dass bereits ausgebildete und amtierende Lehrkräfte gestärkt und entlastet werden. Dies steht uns im Vorstand noch zu wenig im Fokus der Bemühungen.

Wir äusserten, dass gerade die Einstellung ungeschulten Personals und überdurchschnittlich vieler sehr junger Lehrkräfte den bestehenden Lehrkörper zusätzlich belastet – vor allem, wenn Fachfremde nur 85 % des Lohns einer Fachkraft beziehen. Hier ist zu beachten, dass die Fachkompetenz der Lehrpersonen nicht untergraben wird.

Viele Lehrpersonen erleben sich zudem nicht als wirksam, da sie für präventive Arbeit häufig keine Zeit mehr haben und nur «Brände löschen». Das sei auf Dauer frustrierend und sorgte für eine angespannte Situation. Wir betonten, dass das bedauerlich sei, da die meisten Lehrpersonen ihren Beruf sehr liebten und mit ausserordentlichem Engagement ausübten.

Die Damen und Herren zeigten sich interessiert und stellten viele Fragen. Wir sind froh, dass es diesen Austausch gibt, damit die Stadtparlamentarier:innen aus erster Hand erfahren, was uns beschäftigt.

3. Ehrenmitglieder und SHV-Treff



Organisiert von unserem geschätzten Ehrenmitglied **Andy Prinzing** trafen wir uns am 25.11.2022 im „1733“. Der Abend begann stimmungsvoll mit einem Konzert von Lorenz Niederer von „Silentbass“, der mit Loopstation, Effektgeräten und verschiedenen Bässen in fremde Welten zu entführen wusste. Es ist ungewohnt fürs Ohr, was er da macht. Postrock? Soundeffektmusik? Filmmusik? Jedenfalls ist es ein spannendes Experiment, sich auf diese Klänge einzulassen und hat durchaus gefallen. Die Zuhörerinnen und Zuhörer lauschten fasziniert. Nach einer kurzen Begrüssung gab es ein feines

Abendessen für die Gäste. Die Entscheidung des Vorstands, den Anlass für die Schulhausverantwortlichen und für die Ehrenmitglieder auf ein gemeinsames Datum zu legen, hat sich für uns bewährt. Es gab einen angeregten Austausch zwischen SHVs und Ehrenmitgliedern und so hoffen wir, dass sich in den kommenden Jahren noch viel mehr Personen zu der Veranstaltung anmelden werden.

4. Teilnahme an der Sitzung der Schulleitungen

Der VLSG verhandelte erfolgreich über eine jährliche Teilnahme an einer Schulleitungssitzung in St. Gallen. Dies, weil es immer wieder Anliegen aus den Schulhäusern gibt, die wir gern direkt mit dem Gremium diskutieren möchten. Zwei dieser Anliegen besprachen wir am 08.12.2022.

Eines davon war die Evaluation der Schulleitungen durch die Lehrpersonen. Zwar ist das Feedback zu den Schulleitungen Bestandteil des MAG-Formulars, jedoch gaben wir zu bedenken, dass sich im Rahmen eines Mitarbeitergesprächs nur die wenigsten Lehrpersonen kritisch äussern würden. Eine anonymisierte Befragung, mit der Möglichkeit den Namen am Schluss preiszugeben, hielten wir für die geeignetere Variante. Die Evaluationsergebnisse dann offen zu kommunizieren und so das eigene Führungsverhalten zu reflektieren und gegebenenfalls zu verändern, ergäbe eine grosse Chance, das Schulklima und die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Schulleitungen zu stärken. Die Meinungen hierzu waren durchwachsen. Einige Schulleitungen zeigten sich diesem Modell ganz offen, andere wiederum hatten den Eindruck, mit dem MAG-Formular ihrer Pflicht genüge getan zu haben. Die Krux hierbei: **Viele Lehrpersonen hatten seit Jahren kein MAG mehr.** Es gibt zwar Schulleitungen, die bereits jetzt jährlich das Team zu ihren Leistungen befragen und damit sehr gute Erfahrungen machen, jedoch lehnen dies andere SL ab. Wir haben diesen Punkt im Anschluss an die Sitzung auch mit dem SUM besprochen, da es ein wichtiger Bestandteil professioneller Führung ist, sich das Feedback seiner Angestellten regelmässig einzuholen und ggf. aufzeigt, wo in der Zusammenarbeit Problemfelder bestehen. Das SUM versicherte, dass da Lösungen gesucht werden müssen. Der alleinige Verweis auf das MAG reiche für eine gute Qualitätssicherung auf Ebene der Schulleitungen nicht aus.

Ein weiteres Thema waren die in vielen Schulhäusern nicht vorhandenen Zeitfenster in den Teamsitzungen für unsere Schulhausverantwortlichen. Diese haben den Auftrag vom VLSG in ihren Schulhausteams die aktuelle Stimmung und wichtige Themen dem Vorstand zu melden. **Wir wiesen darauf hin, dass sich ohne ein entsprechendes Zeitfenster qua Aufruf über**

Mail oder Teams nur sehr unzufriedene Lehrpersonen bei den Schulhausverantwortlichen meldeten. Dies führe dazu, dass nur negative Stimmen aus diesem Schulhaus bei uns eingingen.

Wir bedauern, dass einige der Anwesenden sich negativ dazu äusserten, unseren Schulhausverantwortlichen zwei Mal im Schuljahr ein Zeitfenster zu überlassen, um Anliegen zu sammeln. Man merkt, dass das Misstrauen gegenüber dem VLSSG unter den Schulleitungen teilweise noch vorhanden ist. Das ist insofern schade, als Schulleitungen und Lehrpersonen eigentlich partnerschaftlich die Anliegen der Lehrpersonen nach aussen vertreten sollten.

Dennoch tat es gut, über diese beiden Themen in den direkten Austausch zu kommen. Misstrauen können wir nur abbauen, indem wir aufeinander zugehen und uns transparent begegnen. Es wurde ehrlich und interessiert gesprochen und so ein Kulturwechsel ist ein Prozess, der eben seine Zeit benötigt. Wir sind zuversichtlich, beim nun vorherrschenden Klima ein gutes Verhältnis zu schaffen, das auch den Schulleitungen eine gute Zusammenarbeit mit dem VLSSG ermöglicht.

5. AG Grundstufe

Die AG Grundstufe hat nun ihre Arbeit aufgenommen und die ersten Sitzungen abgehalten. Vorstandsmitglieder Sarah Noger und Ursi Hollenstein sind Mitglieder in der AG und wurden von der Bereichsleitung mit der **Ausfertigung einer Umfrage** beauftragt. Sie befragen nun die Grundstufen-Teams zu wichtigen Themen und Best Practise, aber auch nach strittigen Punkten, die nicht so funktionieren und nach Verbesserungsvorschlägen. Gespannt warten wir nun auf die Ergebnisse, die in der AG ergebnisoffen diskutiert werden sollen, mit dem Ziel, die Grundstufe so zu gestalten, dass Lehrpersonen und Schüler:innen davon profitieren.

6. Konzept für die Schulen der Stadt St.Gallen zur Prävention von psychischen, physischen und sexuellen Grenzverletzungen

Im Newsletter vom vergangenen Dezember wies ich bereits darauf hin, dass der VLSSG das ehemals unter dem Namen «Schutzkonzept» bekannte Dokument mit den Bereichsleitungen komplett überarbeitet hat. So wie es nun vorliegt können wir hinter dem Dokument stehen,

dessen Ziel vor allem ist, in den Schulhausteams über wichtige Themen des Kinder- und Jugendschutzes aber auch der Wahrung der Integrität und der persönlichen Grenzen von Lehrpersonen ins Gespräch zu kommen.

In der finalen Version hat sich neben dem vereinbarten «zur Kenntnis genommen» aber noch eine weitere Unterschriftenlinie eingeschlichen, **die so** mit dem Vorstand nicht abgesprochen war. Hier lautet es, dass man sich zu der Orientierung an diesen «Verhaltensstandards» verpflichte und bei «Bekanntwerden von Grenzverletzungen die Schulleitung oder Bereichsleitung informiert werde».

Diesen Passus fanden viele von euch zurecht fragwürdig und so hakte ich bei der Bereichsleitung Monika Dörner erneut nach.

Nach einem Gespräch mit Martin Annen kann ich euch beruhigen.

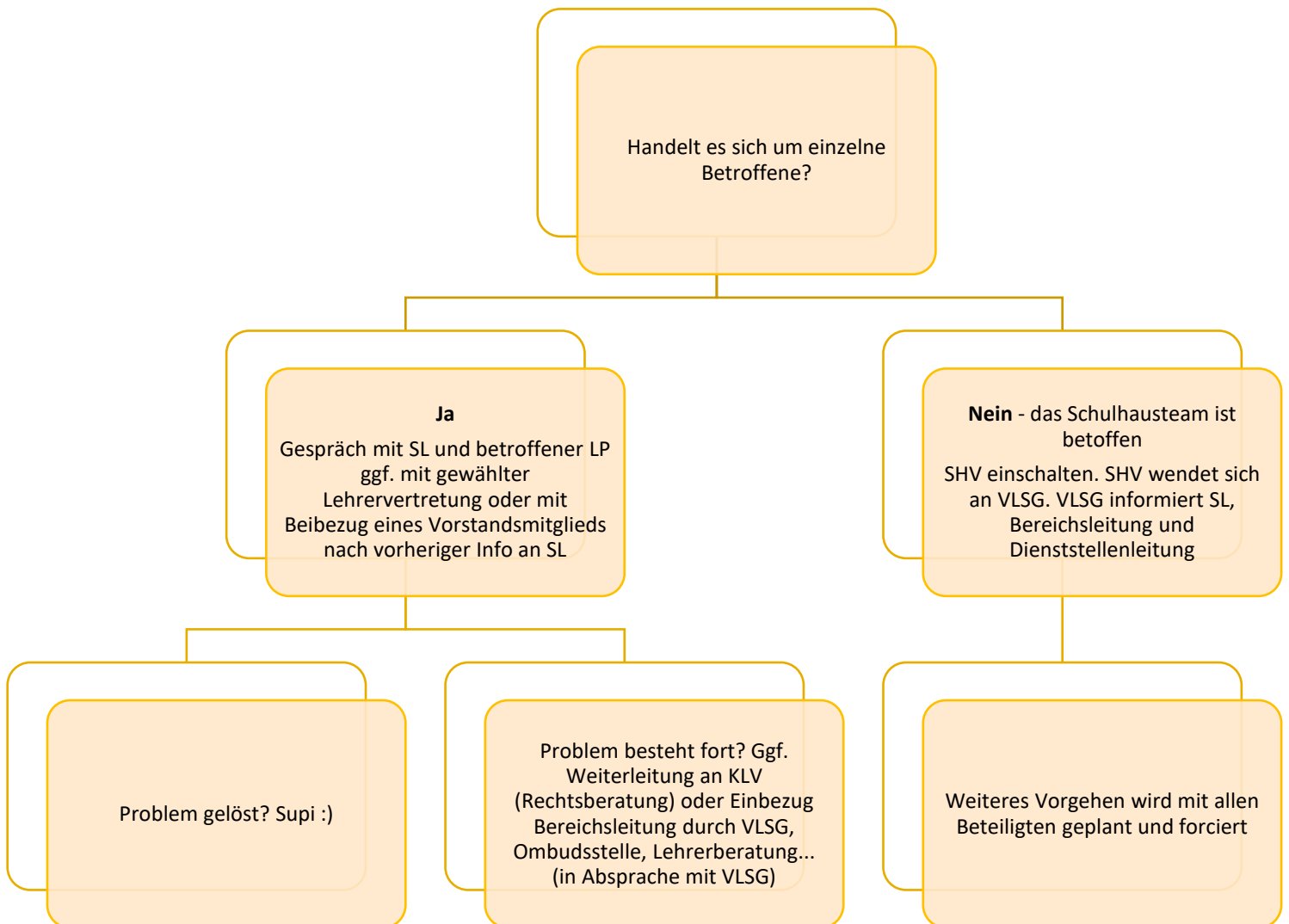
Eure Unterschrift hat vor allem einen symbolischen Wert. Die Grenzen, die ihr einzuhalten habt, **sind ohnehin bereits gesetzlich geregelt und klar**. Verstöße werden auf dieser Grundlage ohnehin geahndet. Es ist auch klar, dass man euch nicht unterstellen möchte, systematisch grenzverletzendes Verhalten an den Tag zu legen. Vielmehr ist es so, dass man diese häufig nicht hinterfragt und es durchaus sinnvoll sein kann, darüber hin und wieder nachzudenken und zu sprechen.

Die Schulleitungen sind angehalten die Unterschriften einzusammeln. Die Frist dafür wurde vorerst verlängert. Ihr könnt das Konzept also angstfrei unterschreiben – **es passiert euch aber auch nichts, wenn ihr eure Unterschrift verweigert**.

7. Was tun im Konfliktfall – eine kleine Auslegeordnung

Wie eingangs bereits angesprochen gelangen häufig Mitglieder wegen Konflikten mit Schulleitungen zu uns. Ich möchte daher kurz erläutern, welches Vorgehen wir vom Vorstand empfehlen. **Die Schulhausverantwortlichen haben hierbei eine wichtige Schlüsselrolle**, die vielen Mitgliedern zu wenig bekannt ist. Sie sind das Bindeglied vom Vorstand zu euch in den Schulhäusern.

Bei Anliegen, die mehrere Personen oder gar das ganze Schulhausteam betreffen, wendet sich die oder der Schulhausverantwortliche an uns. Wir planen dann gemeinsam das weitere Vorgehen.



8. HV

Wir freuen uns, euch dieses Jahr zwei neue Vorstandsmitglieder zur Wahl vorschlagen zu können:

Volker Sauter (bereits Vorstandsmitglied) als Vize-Präsident

und

Christof Beyer als Vorstandsmitglied, der neue Mann für die Mittelstufe.

Ich freue mich, dass der Vorstand nun wieder so gut aufgestellt ist.

Nach wir vor sind wir auf der Suche nach einem Vorstandsmitglied aus der

Kindergartenstufe. Auch brauchen wir eine Person für die GPK (eine Sitzung pro Jahr).

Für die Personalkommission Schule dürfen wir vom VLSG eine Lehrperson als Nachfolge von Charlotte Weniger vorschlagen. Auch für diesen Posten dürftet ihr euch beim Vorstand melden.

An der HV wird Vera Koslowski als Vertreterin des KLV-Vorstands teilnehmen. Patrick Keller hat leider zeitgleich eine Inputveranstaltung und lässt sich entschuldigen, wird aber nächstes Jahr wieder an der HV zu Gast sein. Ebenso zugesagt haben Mathias Gabathuler und Martin Annen.

Auf die Zusagen weiterer Gäste warten wir noch.

Ich freue mich sehr auf euer zahlreiches Erscheinen. Die HV werden wir, wie immer, kurz und knackig halten und den gemeinsamen Austausch pflegen.

9. Zu guter Letzt – die Sache mit der Presse

Der VLSG wendet sich nie von sich aus an die Presse. Dies aus gutem Grund: Was die Presse aus einem Sachverhalt macht, liegt allein in ihrer Hand. So kam es im Fall des Grossacker zu einem Interview mit TVO. Im Anschluss an die Ausstrahlung erreichten mich verschiedene Stimmen – teils kritisch, teils lobend. Fakt ist aber: Von einem 20-minütigen Interview gelangte genau ein Satz von mir in den Zusammenschnitt, der aus dem Kontext gerissen war.

Mir war wichtig zum Ausdruck zu bringen, dass Lehrpersonen gerade zu Zeiten des Lehrermangels leicht neue Positionen finden können, wo die Arbeitsbedingungen für sie stimmen. Umso wichtiger ist, dass Schulleitungen sehr gut sind in der Personalführung und im Gespür dafür, was eine Lehrperson braucht, um ihren Beruf mit Elan und Zufriedenheit ausüben zu können.

Dass ich als Präsidentin mit meinen Aussagen polarisiere und nicht immer den Geschmack eines Jeden treffen kann, ist mir völlig klar. Berechtigte Kritik an meinen Äusserungen nehme ich gerne entgegen. Jedoch finde ich es schon wichtig, dass man meine Aussagen einordnet. Wer meine regelmässigen Berichte liest, weiss sehr gut, was meine Bestrebungen und Ziele sind. Ich werde diese nicht bei einer öffentlichen Schlammschlacht torpedieren und gewonnenes Vertrauen verspielen, das wir für gute Verhandlungen und Dialoge dringend benötigen.

Solltet ihr diesbezüglich noch ein Mitteilungsbedürfnis haben oder einen Austausch zu diesem oder weiteren Themen wünschen, freue ich mich bereits, euch bei der HV persönlich zu begrüßen.

Bis dahin, alles Liebe und Gute und bleibt uns gewogen.

Tamara

PS: **Sarah Noger** an dieser Stelle besten Dank für die Gestaltung des Deckblatts unter unserem Jahresmotto «Volle Kraft voraus». Mir als passionierte Velofahrerin gefällt dieses Design ausgesprochen gut. Nachdem die Parkplätze in St.Gallen ja ein Vermögen kosten, ist so ein «bike to work» neben dem Gesundheitsaspekt ja durchaus eine gute Idee 😊

Aktive Ferienzeit am Sommercampus St.Gallen – wo weiterbilden Freude macht

Vom 10. - 21. Juli 2023 findet der 132. Sommercampus statt, den der Verein swch.ch – Schule und Weiterbildung Schweiz jährlich für Lehrpersonen und pädagogisches Fachpersonal organisiert. Mit der spannenden Mischung aus kultureller Vielfalt, aktiver Freizeitgestaltung und dem Angebot von rund 200 Kursen aus 8 Themensparten erwartet die Teilnehmenden eine erlebnisreiche Campuszeit.

**Sommercampus
10.–21. Juli 2023**

wo
weiterbilden
Freude
macht

ST.GALLEN



Während der beiden Kurswochen stellen sich die Kursteilnehmenden nach Gusto ihr persönliches Kursprogramm zusammen. Gleichzeitig erleben sie die Gastgeberstadt, die für Mitglieder des KLV St.Gallens Heimatstadt ist, geniessen Kulinarik und Kultur und ein attraktives Rahmenprogramm, das eigenes für den Anlass zusammengestellt wird. Neu lanciert swch.ch das SCHULEkonkret Forum im Rahmen der parallel stattfindenden Fachmesse für Lehrmittel und Schulbedarf, der magistra23, die zum Austausch und zum Ausprobieren von Neuem inspiriert. Der interkantonale Geist ist auch hier zu spüren:

Ausstellende aus der ganzen Schweiz präsentieren innovatives Unterrichtsmaterial und vertiefen Fachwissen an ihren Ständen in direkter Kommunikation mit den besuchenden Kursleitenden und Fachlehrpersonen, die hier tagsüber ausnahmsweise selbst die Schulbank drücken – oder in Werkstätten wirken. Hier wird programmiert, gezeichnet, geplottet, gestanzt, gesungen und gelacht!

Neugierig?

Das Kursprogramm der rund 150 swch.ch Campus-Kurse und weitere spannende Informationen zum Sommercampus finden sich online unter www.swch.ch/kurs-angebote.html.

Mitglieder des KLV St.Gallen profitieren jährlich von einem einmaligen exklusiven Rabatt von CHF 50.00 auf das reguläre Kursgeld bei einer Kursbuchung Ihrer Wahl des swch.ch Sommercampus-Kursangebots (www.swch.ch/kurs-angebote.html). Profitieren Sie von dem Rabatt, indem Sie den Rabattcode KLVSG zusammen mit Ihrer Mitgliedernummer bitte bei der Buchung angeben. Eine nachträgliche Reduktion oder Barauszahlung ist nicht möglich